KIBAG. **Aus gutem Grund.**

Splitt&Schotter

Das Informationsmagazin der KIBAG Kies Seewen AG | Sommer 2020

Editorial

Der Zingel und der Zürcher Sechseläutenplatz

Theo Desax
Regionalleiter KIBAG

Es freut mich, Sie mit vorliegendem Bericht erneut auf einen Rundgang durch die verschiedenen Tätigkeiten des Steinbruchs Zingel mitzunehmen.
Das vergangene Halbjahr war geprägt von anhaltend gutem Wetter. Dies hat uns die Arbeit im Steinbruch merklich erleichtert. Insbesondere bei den anspruchsvollen Anpassungsarbeiten an dessen Randbereichen war dies von grossem Vorteil. Diese Massnahmen führen wir jeweils aus Sicherheitsgründen während der Produktionspause von Mitte Dezember bis Mitte Februar aus. Ebenso schritten auch die anschliessenden Abbauarbeiten im Steinbruch planmässig und damit zügig voran. So ist es wenig verwunderlich, dass die Abbaukante von aussen schon bald nicht mehr erkennbar ist.
Parallel dazu konnten wir die Auffüllarbeiten im alten Steinbruch programmgemäss weiterführen. Mittlerweile überragt die Deponie die Erschliessungsstrasse zum Steinbruch schon deutlich. Damit können wir einem wichtigen Anliegen der Anwohner, welche eine rasche Wiederauffüllung und Rekultivierung des ehemaligen Abbaugebietes gefordert haben, schon frühzeitig entsprechen.

Im Steinbruch Zingel werden auch immer wieder innovative Ideen umgesetzt. So können wir zurzeit massgeblich bei einem Projekt mitwirken, bei welchem der Schutz und der Erhalt der Bäume auf dem Zürcher Sechseläutenplatz im Mittelpunkt steht. Nachdem rund die Hälfte der ursprüngliche gepflanzten 56 Bäume schon nach kurzer Zeit abgestorben sind, können wir als Teil einer Projektgruppe bei der Produktion eines speziellen Kiesgemisches, welches künftig als Nährboden für diese stark belasteten Bäume dient, mitarbeiten.

Weil ein grosser Teil davon aus dem Zingel stammt, wurde es während der vergangenen Monate in mehreren Etappen im Steinbruchareal hergestellt und dann in die Stadt Zürich transportiert. Erfreulicherweise haben wir in der Zwischenzeit auch bereits Anfragen für die Beteiligung an weiteren ähnlichen Projekten erhalten.

Wie bereits in früheren Ausgaben erwähnt, beschäftigen wir uns schon seit längerer Zeit mit der Planung für die längerfristige Weiterführung des Steinbruchs Zingel. Dazu ist als erster Schritt im Bewilligungsverfahren ein Richtplaneintrag erforderlich. Dieser dient den Behörden als zentrales Führungs- und Steuerungsinstrument dazu, die räumliche Entwicklung im Kanton frühzeitig zu erkennen und lenken zu können. Mit Genehmigung des Bundes vom 26.06.2020 wird für die nächste Zingel-Etappe nun ein Eintrag im Richtplan als «Zwischenergebnis» vorgesehen. Obwohl es sich dabei vorerst um eine provisorische Zusicherung handelt, ermöglicht uns dies, die Detailprojektierung für die nächste Abbauetappe nun konkret in Angriff zu nehmen.

Mit der Abbaubewilligung am Urmiberg wurden uns verschiedene Auflagen für ökologische Ersatzmassnahmen auferlegt. Ein grosser Teil dieser Massnahmen werden durch die Stiftung Zingel vollzogen. Mit den Informationen auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in die entsprechenden, vielfältigen Tätigkeiten.

Theo Desax
Regionalleiter KIBAG

Stiftung Zingel

Stiftungszweck
Gemäss Stiftungsurkunde vom 04.08.2009 werden ökologische und landschaftliche Optimierungen im Einwirkungsbereich des Steinbruches Zingel durch finanzielle Beiträge an Projekte von Schutzorganisationen und privaten Trägerschaften mit ähnlicher Zielsetzung unterstützt. Die Stiftung Zingel kann bei Bedarf auch eigene Projekte mit dieser Zielsetzung ausarbeiten.

Organisation der Stiftung
Der Stiftungsrat besteht aus Vertretern folgender Organisationen: Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK), Gemeinde Schwyz, Einwohnerverein Schwyz, Stiftung Lauerzersee, Kantonaler Fischereiverband, Pro Natura Schwyz, WWF Schwyz und KIBAG.

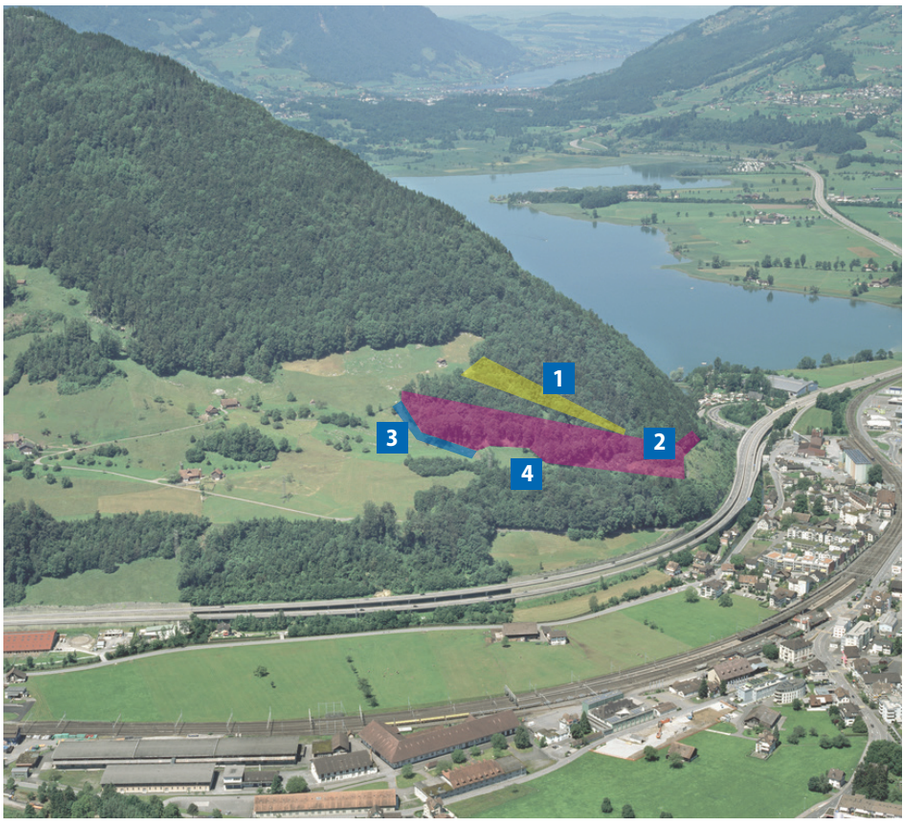
Finanzierung der Stiftung
Sie wurde mit einem Startkapital von Fr. 30'000.– ausgestattet. Aus der Abbautätigkeit im Steinbruch Zingel wird jährlich ein Betrag von 20 Rappen pro Kubikmeter abgebautem Kieselkalk eingeschossen. Zudem kann sie selbständig finanzielle Mittel beschaffen von der öffentlichen Hand oder von Organisationen und Privaten.

Realisierte Projekte	**Begünstigte**	**Jahr**
Steinen: Ökologische Aufwertung einer Parzelle zwischen Auto- und Eisenbahn, Pflanzung von 23 Hochstammbäumen + 200 Meter Hecke	Stiftung Lauerzersee	2011
Urmiberg, ökologisches Aufwertungsprojekt Hebleren:	Projekt Stiftung Zingel	
- Entbuschung, Waldrandaufwertung		2011
- Rekonstruktion einer Trockensteinmauer, Waldrandaufwertung und Neophytenbekämpfung		2014 – 2016
- Waldrandaufwertung, Entbuschung und Neophytenbekämpfung		2017 – 2020
- Trittsteinbiotope für Amphibien am Gertenbannweg		2019 – 2020
Schwyz: Neophytenbekämpfung am Nietenbach	Wuhrkorporation Nietenbach	2014 – 2016
Schwyz: Instandsetzung von Trockensteinmauern	Bauernvereinigung Schwyz	2016 – 2019

Geplante Projekte		
Schwyz, Aufwertungsprojekt Gütsch: finanzieller Beitrag an Heckenpflanzung und Umgebungsgestaltung	Gesellschaft Gütsch	ab 2020
Schwyz: Trockensteinmauer-Projekt 2020 – 2023	Bauernvereinigung Schwyz	ab 2020
Urmiberg, ökologisches Aufwertungsprojekt Hebleren:	Projekt Stiftung Zingel	ab 2021
- Rekonstruktion einer Trockensteinmauer, Amphibienbiotop Waldrandaufwertung und Neophytenbekämpfung		
- Alpenbockförderung		
- Zauneidechsenförderung		
- Naturkundlicher Lehrpfad für Schwyzer Schulen		

Hebleren

Ein Schwerpunktprojekt der Stiftung Zingel



Ökologische Aufwertungen

Diese begannen im Jahr 2011 mit ersten Waldpflegearbeiten. Dabei wurde auch eine alte, verfallenen Trockensteinmauer freigelegt. Seit 2014 wird diese nun in mehreren Etappen wieder rekonstruiert. Mittlerweile konnten so rund 120 Laufmeter restauriert werden. Diese Arbeiten erfolgen unter fachkundiger Anleitung durch Zivildienstleistende. Die verschiedenen Massnahmen in der Hebleren sind Teil eines grossen Vernetzungsprojektes im Talkessel von Schwyz, welches dem Artenschutz dient.

1. Schmetterlingskorridor

2. Waldrandaufwertungen

3. Rekonstruktion und Instandsetzung einer Trockenmauer

4. Trittstein für Gelbbauchunken (Feuchtstellen)

«Ökologische Projekte umsetzen»

Daniel von Euw, Geschäftsführer OAK

Porträt

Regional denken – regional vernetzen

AS. Der Mann ist eine facettenreiche Persönlichkeit und im Umgang und im Gespräch äusserst unkompliziert. Das «Sie» wischt er gleich bei der ersten Begrüssung mit einem Lachen weg: «Der Herr ist im Himmel, ich bi de Daniel», sagt Daniel von Euw, Geschäftsführer der Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK).

Promovierter Agronom

Vor mehr als neun Jahren wurde von Euw als Nachfolger des damals in den Regierungsrat gewählten und heutigen Ständerats Othmar Reichmuth die operative Führung der OAK übertragen. Der Ingenbohler brachte beste Voraussetzungen mit. Schon als Jugendlicher interessierte er sich für die Landwirtschaft. Das Studium an der ETH Zürich schloss er mit dem Doktorat als Ingenieur Agronom ab und war anschliessend Abteilungsleiter im Amt für Landwirtschaft des Kantons Schwyz.

Erfolgreicher Kranzschwinger

Bekannt und prominent war von Euw als erfolgreicher Schwinger. In der 20-jährigen Aktivzeit erreichte er vier eidgenössische Kränze und erzielte elf Kranzfestsiege. «Das Highlight war der Sieg 1998 am «Innerschweizer». Im Schlussgang konnte ich gegen Geni Hasler gewinnen. Das war schon toll», erinnert sich von Euw, der auch zahlreiche Funktionen im Verbandswesen innehatte. So leitete er zuletzt die Abgeordnetenversammlung des eidgenössischen Schwingerverbandes. Und für das Lokalradio «Central» berichtet er als Reporter und Experte über die Kranzfeste der Zentralschweiz.

Die Frage, ob eine politische Karriere nicht die logische Fortsetzung der sportlichen und beruflichen Karriere wäre, beantwortet der 49-Jährige ebenso bescheiden wie offen: «Ich bin zwar politisch interessiert, habe aber bisher kein politisches Amt angestrebt.» Eher beiläufig erwähnt er, dass er zurzeit Kirchenratspräsident von Ingenbohl-Brunnen ist. Wichtig ist ihm seine Familie: «Ich bin glücklich verheiratet. Wir haben zwei Buben im Alter von 11 und 13 Jahren.»

Grösste Landeigentümerin

Die OAK ist ein vielfältiges, modern aufgestelltes Unternehmen mit einer schlanken Verwaltung. Die umgerechnet 35 Vollzeitstellen werden von rund 45 Personen besetzt. Allein im Forstbetrieb arbeiten 24 Leute. Der Besitz, den es zu bewirtschaften und verwalten gilt, ist eindrücklich: Mit 24'000 Hektaren ist die OAK die grösste Landeigentümerin des Kantons Schwyz und gehört auch schweizweit zu den ganz Grossen.
Von Euw ist neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer auch «Bereichsleiter Alp» und damit sehr nah am Geschehen: «Die Arbeit ist äusserst spannend und bringt vielfältige Kontakte.» Daniel von Euw kann «es» mit den Leuten, ob Bergbauer, Regierungsrat oder Bundesbeamter.

Regionales Engagement

Regional denken, regional vernetzen – das ist Daniel von Euw ein grosses Anliegen: «Die OAK lebt diese Grundsätze und engagiert sich für die regionalen Wertschöpfungsketten. Wir tragen Sorge zu Umwelt und Ressourcen, sichern die Naturwerte auf unserem Grundeigentum, fördern ökologische Projekte und setzen sie konsequent um.»

Zu dieser Überzeugung passt auch das Engagement für die «Stiftung Zingel», die von Euw präsidiert. Die ökologischen Aufwertungsprojekte begleitet der Stiftungsrat eng. Mit Interesse verfolgt Daniel von Euw auch die Arbeiten im Steinbruch Zingel, dessen Landbesitzer die OAK ist: «Es ist beeindruckend, wie schnell die Rekultivierung verläuft. Ich hoffe natürlich, dass der Steinbruch als Beispiel einer äusserst sinnvollen Wertschöpfungskette auch in einer nächsten Etappe weiterbestehen wird.»

Daniel von Euw

Fotos: zVg.

Für Fragen oder Anregungen zum aktuellen Gesteinsabbau oder zur vorgesehenen Weiterführung des Steinbruchs steht Regionalleiter Theo Desax zu Ihrer Verfügung: Tel. **058 387 14 23** oder **t.desax@kibag.ch**.

KIBAG Kies Seewen AG
Seemattliweg 6
6423 Seewen
Telefon 058 387 14 00
Fax 058 387 14 01

KIBAG. **Aus gutem Grund.**